

ZUSAMMENFASSUNG

Am Anfang der Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse über die pannonischen Zivilvici (vgl. **Tab. 25**) muss unbedingt eine Definition eines Zivilvicus stehen, da in der Fachliteratur dieser Terminus nicht einheitlich benutzt wird. Die aus den schriftlichen Quellen herauszulesenden Merkmale (Kap. Die Schriftquellen¹²⁰²) verweisen auf Siedlungen, die weder über Stadtrang verfügten noch Villae rusticae bzw. Kastellvici oder *canabae* waren. Das epigraphische Material unterstützt außerdem die Annahme, dass in der Provinzverwaltung der Vicus die kleinste Verwaltungseinheit ist, die auch bestimmte administrative Funktionen (Markt, Gericht) innehatte. Wenn man allerdings archäologische Befunde oder Fundstellen als Zivilvicus identifizieren möchte, trifft man auf mehrere methodische Schwierigkeiten. In den westlichen Provinzen wird der Begriff vorsichtig und nur unter bestimmten Voraussetzungen benutzt (Kap. Der »Vicus« in den westlichen Provinzen). Im Prinzip werden lediglich solche Siedlungen als Vicus bezeichnet, bei denen dieser Status durch schriftliche oder epigraphische Quellen belegt ist; für die anderen Fundstellen mit einem ähnlichen Siedlungsbild verwendet man meist umschreibende Ausdrücke (wie Kleinstadt, nicht-städtische Siedlung usw.), die eher archäologisch-morphologische und keine antiken Verwaltungsbegriffe sind¹²⁰³. Sie liegen meistens an einer Verkehrsstraße und verfügten über eine gut zu bestimmende Funktion, besaßen aber keinen Stadtrang; ihr Siedlungsbild zeigt eine – auch heute zutreffende – kleinstadtähnliche Struktur, und sowohl im Fundmaterial als auch in der Baustruktur spiegeln sich vor allem römische Traditionen/Elemente. In den letzten Jahrzehnten sind in der Forschung zunehmend auch die Siedlungen mit stark landwirtschaftlicher Funktion in den Vordergrund getreten, die sich teilweise mit der einheimischen/vor-römischen Bevölkerung verbinden lassen. Wurden diese Siedlungen in der Vergangenheit meist als Dörfer mit Subsistenzwirtschaft angesehen und daher nicht als Vici bezeichnet, so ist man in letzter Zeit davon abgerückt. Diese Meinungsänderung hängt damit zusammen, dass zahlreiche solcher dorffartigen Siedlungen in vorrömischer Tradition in Gebieten gefunden wurden, wo man wie etwa in der nordwestlichen Gallia Belgica oder nördlichen Germania Inferior verhältnismäßig wenige römisch geprägte Siedlungsplätze (sowohl Kleinstädte als auch Villen) kennt. Daher muss den dortigen »Dörfern« eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung in ihrer Region zugekommen sein.

In der pannonischen Forschung wurden die Siedlungen mit stark landwirtschaftlichem Charakter immer schon unter den Vici (Kap. Vicus-Definitionen in Pannonien) abgehandelt, obwohl man sie oft einheimische/dörfliche Siedlungen genannt hat. Dieser Siedlungstyp ist in der Fachliteratur schon seit Langem bekannt gewesen, aber erst die großflächigen Ausgrabungen der letzten Jahrzehnte haben Ergebnisse geliefert, die ihre wichtige Rolle im Wirtschaftsleben (und Verwaltung) der Provinz zeigen. Vor allem konnte man dank größerer zusammenhängender Grabungsflächen die innere Struktur der Siedlungen untersuchen. Wichtige Erkenntnisse lieferten die Ausgrabung der Siedlung von Budaörs und die Auffindung des Altars für Terra Mater an der gleichen Fundstelle (**Epigr. Kat. 1**). Die vollständige Bearbeitung der Siedlung hat die Untersuchung dieses Siedlungstyps aus unterschiedlichen Blickwinkeln ermöglicht, während die Inschrift eindeutig beweist, dass in Pannonien auch die Siedlungen mit LTD-Wurzeln zu den Vici zählten; darüber hinaus diente die Siedlung sogar als Pagus-Zentrum (Kap. Epigraphische Quellen). Aufgrund einer eingehenden Analyse der Vicus-Inschriften war es möglich, mehrere bisher nur aus Inschriften bekannte

¹²⁰² Die wichtigsten Merkmale s. bei: Varro, rust. 1.16.4. – Festus 502, 508 L. – Isid. Etymol. XV 2.

¹²⁰³ z.B.: »small town« in Britannien, »agglomération secondaire« in Gallien oder »local centre«/»rural centre«, evtl. »nicht-städtische Siedlung«.

Vici zu lokalisieren. Dabei wurde deutlich, dass man die ländlichen Siedlungen mit vorrömischen Traditionen und/oder dörflichem Charakter ähnlich wie in der Gallia Belgica und Germania Inferior nicht aus der Reihe der Zivilvici ausschließen darf (Kap. Epigraphische Quellen und Bestimmung eines pannonischen Vicus)¹²⁰⁴. Insgesamt lassen sich 22 Inschriften aus Pannonien mit Vici in Verbindung bringen (**Epigr. Kat.**). Darunter sind fünf Steindenkmäler zu finden, die höchstwahrscheinlich nicht einen Zivilvicus betreffen – teils nennen sie wohl Kastellvici, teils Stadtbezirke. Unter den übrigen gibt es sechs Vicus-Namen, die mit archäologischen Fundstellen zu identifizieren sind (**Tab. 2**), in den anderen Fällen können sie anhand der angegebenen Civitas- oder Territorium-Namen mit einiger Sicherheit der Provinz Pannonia zugewiesen werden. Darunter sind Militärdiplome und Altargedikationen zu finden, die oft Hinweise auf die Verwaltungsgliederung der Provinz (*civitas / pagus / vicus*), die Beziehung der Vici zu anderen Siedlungstypen (vor allem zu Villen) oder die Besitzverhältnisse (Erwähnung der *possesores*, *magistri* bzw. *vicus et villa*) geben.

Bei der Bestimmung eines Zivilvicus in Pannonien haben wir sowohl die schriftlichen bzw. epigraphischen als auch die archäologischen Quellen herangezogen (Kap. Bestimmung eines pannonischen Vicus). Ausgeschlossen wurden einerseits die Siedlungen mit Stadtrang (d. h. deren eigentliche »Stadtperioden«), andererseits die als Villen (Wirtschaftseinheit mit einem Besitzer) angesprochenen Fundstellen sowie die *canabae* und Kastellvici, solange im zugehörigen Kastell noch Militär stationiert war. Auf dieser Grundlage konnten folgende Kriterien für die Vici bestimmt werden, die nicht unbedingt alle erfüllt sein müssen, aber als Richtlinie gelten dürfen:

- Sie haben zentrale Funktion, wobei es keine Rolle spielt, ob diese auf religiösem, wirtschaftlichem und/oder administrativem Gebiet lag;
- sie bestehen aus mehreren Wirtschafts-/Wohneinheiten, die organisch miteinander verknüpft sind;
- sie verfügen im Vergleich mit den anderen Siedlungen in ihrer Umgebung über komplexere Siedlungsstrukturen und verschiedene Gebäude für bestimmte Funktionen;
- sie lagen meist, aber nicht immer(!) an einer größeren Straße;
- der stark einheimische oder landwirtschaftliche Charakter ist kein ausschließendes Kriterium.

Die Zahl der so bestimmbaren pannonischen Fundstellen liegt bisher bei 133. Bei der Erstellung des Katalogs war das Kriterium, dass Ausgrabungen durchgeführt wurden, vorrangig. Zwar wurde oft nur ein kleiner Teil des Fundorts freigelegt, aber aufgrund der zusätzlichen Informationen darf man in diesen Fällen mit einer Siedlung rechnen, die größer als ein Weiler war. Wegen der manchmal sehr kleinräumigen Grabungen war es methodisch ziemlich schwierig, die gehöftartigen Fundstellen von den größeren dorffartigen Siedlungen/Vici zu unterscheiden. Von der Voraussetzung für den Katalogeintrag, dass am Ort entsprechende Ausgrabungen durchgeführt worden sind, haben wir in einigen Fällen abgesehen, nämlich dann, wenn die Identifizierung des Vicus mithilfe anderer Quellen möglich war – z. B. durch geophysikalische Vermessung in Rigonce oder schriftliche Quellen über Martinci/Budalia, wo auch entsprechende dort vorkommende Streufunde für deren Existenz sprachen.

Man muss sich immer vor Augen halten, dass die verfügbaren Informationen über die pannonischen Vici sehr fragmentarisch sind. Nur in 37 % der im Katalog aufgeführten Fundorte wurden größere Ausgrabungen durchgeführt, deren Ergebnisse zudem noch bis auf wenige Ausnahmen (Budaörs, Páty) nur in Form von Vorberichten und Zusammenfassungen vorliegen. Erschwerend kam bei der Zusammenstellung hinzu, dass die Informationen über die Vici in der Provinz Pannonien, die sich heute über sieben Staaten erstreckt, sehr uneinheitlich sind. Die jeweilige Forschung konzentriert sich im Allgemeinen auf ein Land oder gar nur

¹²⁰⁴ Dies wird auch von den antiken Quellen gestützt, z. B. hat Caesar die nicht befestigten, aber dorffartigen Siedlungen Vici genannt.

auf eine kleinere Region, und Gesamtübersichten fehlen. Deshalb gibt es in dieser Arbeit ohne Frage weiterhin einige Lücken, die einer späteren Ergänzung bedürfen. So fehlen im Katalog wahrscheinlich einige Fundplätze, obwohl wir uns um Vollständigkeit bemüht haben. Es muss an dieser Stelle betont werden, dass die Ergebnisse der Arbeit einen Forschungsstand widerspiegeln, und die zukünftigen Studien und Bearbeitungen diese Thesen präzisieren (widerlegen oder bestätigen) werden.

Aus dem gleichen Grund sind auch die Informationen über die inneren Strukturen der Vici fragmentarisch. Neben einigen detaillierten Publikationen oder Gesamtplänen stehen nur vorläufige Berichte zur Verfügung, um die Baustrukturen einer Siedlung zu untersuchen. Vor allem die Vici mit dörflichem Charakter und einige Gewerbesiedlungen wurden genauer analysiert, die Vici mit stadttähnlicher Bebauung wurden separat behandelt. Diese beiden Haupttypen der Vici unterscheiden sich vor allem in ihren Bautraditionen: Bei den zuerst erwähnten überwiegen vorrömische Baustrukturen (Grubenhäuser, Pfostenbauten), bei den zuletzt genannten liegt eine größere Betonung auf den römischen Bauformen.

Das Gesamtareal eines Vicus ist nur bei einem Teil bestimmbar (Kap. Die Größe der Vici). Im Fall der größeren Vici von Győr-Ménfőcsanak und Páty (ca. 50 ha Gesamtareal) scheint sicher zu sein, dass der gesamte Bereich nicht gleichzeitig genutzt wurde, sondern dass man während ihrer Existenz über drei Jahrhunderte hinweg mit einer gewissen räumlichen Verlagerung rechnen muss. Abgesehen von einigen anderen Vici mit großer Ausdehnung – Budapest-Lágymányos (ca. 35 ha) und Ivandvor (ca. 20 ha) – darf man ein durchschnittliches Gesamtareal von ca. 8-10 ha annehmen, während die kleineren um 2-4 ha groß gewesen sein mögen. Aufgrund der vorhandenen Statistiken könnten in einem Vicus 15-25 Wohnbauten gleichzeitig genutzt worden sein.

Befunde, die zu einer wie auch immer gearteten Siedlungsumfassung gehören, sind bei den pannonischen Vici im Gegensatz zu den Vici in den westlichen Provinzen nur selten zu fassen. In insgesamt sieben Fällen konnte ein Graben dokumentiert werden, der die Siedlung umgeben hatte (Kap. Siedlungsumwehrung). Davon hebt sich der breite Graben von Levél ab, der von einer palisadenartigen Baustruktur begleitet wurde. Auffallend ist, dass in den fast vollständig freigelegten Vici (wie Budaörs, Páty oder Ivandvor) keine Befunde als Umfassung angesehen werden können. Daneben dienten diese Gräben sicherlich auch als Abwassergräben oder Abgrenzung von verschiedenen Funktionsarealen.

Für die innere Struktur der Zivilvici wurde zuerst die Bestimmung der Wohn- bzw. Wirtschaftsgebiete innerhalb der Siedlung und die Parzellierung untersucht (Kap. Parzellierung...). Dort, wo Gesamtpläne vorliegen, können Einheiten beobachtet werden, die eher quadratisch als langrechteckig angelegt waren; ihre Gesamtausdehnungen variieren zwischen 1000 und 2000 m², mit einem Schwerpunkt auf 1500-1800 m² (Tab. 8). Die einzelnen Parzellen wurden von Gräben begrenzt, die auch als Drainage dienen konnten. Die Zahl der verschiedenen Wohneinheiten lässt sich aufgrund der durchschnittlichen Größe der Vici und der Parzellen auf 10-20 schätzen.

Innerhalb der Siedlungen konnte in einigen Fällen beobachtet werden, dass Areale mit verschiedenen Funktionen deutlich voneinander getrennt lagen, wobei sie manchmal durch Gräben oder Zäune voneinander abgegrenzt waren (Kap. Funktionale Gliederung...). Hierzu gehören auch die unbebauten Areale zwischen einzelnen Befundgruppen (z.B. in Ivandvor), die durchaus für verschiedene Handwerkstätigkeit geeignet waren. Daneben konnte mehrmals dokumentiert werden, dass die Befunde, die gewerbliche Funktionen anzeigen, abseits von den Wohnbauten errichtet wurden (z. B. in Páty, Budaörs und den Gewerbesiedlungen). Die Mehrzahl dieser Befunde gehört zu Töpfereien oder Metall verarbeitenden Betrieben und bildet jeweils eine eigene Gruppe innerhalb der Siedlung. Allerdings gibt es auch einige Beispiele, wo diesen höchst feuergefährlichen Tätigkeiten fast unmittelbar neben den Wohngebäuden nachgegangen wurde (z. B. in Budapest-Lágymányos).

Bei der Lage der Wohnbefunde sind zwei Haupttypen zu unterscheiden: in Reihen oder in Gruppen (Kap. Lage der Wohnbauten). Die Befunde in Gruppen weisen im Allgemeinen zwei bis fünf Grubenhäuser (oder andere Bauten) pro Gruppe auf, die möglicherweise auch eine Wirtschaftseinheit bildeten.

Die Lage der verschiedenen Befunde steht in engem Zusammenhang mit der Frage nach einem Platz oder der Identifizierung von Straßen auf dem Gebiet eines Zivilvicus (Kap. Die Frage der Straßen und Plätze). Unter den Vici mit stadähnlichem Siedlungsbild kommen gepflasterte Straßen häufiger vor (z. B. in Budapest-Víziváros, Tác/Gorsium, Formin/Ramista), in den Vici mit dörflichem Charakter sind solche Befunde dagegen nur in einigen Fällen zu fassen. Dazu gehören die besser erforschten Vici in Nordost-Pannonien (Budaörs, Páty, Budapest-Lágymányos), wo auch parallel verlaufende Straßen und Straßenkreuzungen dokumentiert werden konnten. Einen Platz, der das Zentrum einer Siedlung – eventuell sogar einen Marktplatz – bildete, zu identifizieren, war nur in einigen Fällen möglich: In Budaörs und in Győr-Ménfőcsanak legen die in einem Halbkreis errichteten Gebäude die Lokalisierung eines Platzes nahe. Obwohl die Mehrzahl der Vici an einer Fernstraße lag, fällt auf, dass diese nicht mitten durch die Siedlung, sondern an ihrem Rand verliefen, so dass sich die Wohnbebauung abseits dieser Verkehrsachse befindet (z. B. in Győr-Ménfőcsanak, Budapest-Budatétény und Vukojevac).

In den Vici mit komplexerer innerer Struktur sind mehrere Elemente zu beobachten, die eher für Städte charakteristisch sind (Kap. Komplexere innere Strukturen...). Zu dieser Gruppe gehören die sich aus einem Kastellvicus entwickelnden Zivilsiedlungen und auch die, die später Stadtrang erhielten. Bei letzteren kann man nachweisen, dass das spätere Straßennetz und die Parzelleneinteilung der Stadtperiode schon in der letzten vormunizipalen Periode existierten (z. B. in Carnuntum, Vindobona, Brigetio, Aquincum, Sopianae). Das bedeutet, dass in diesen Siedlungen nicht erst zu dem Zeitpunkt, als sie Stadtrecht erhielten, ein Bebauungsplan umgesetzt wurde, sondern bereits zuvor.

Die anderen nicht-städtischen Siedlungen, die zu dieser Gruppe gehören, befinden sich in der Mehrheit in Südpannonien, daneben sind weitere im Hinterland von Aquincum, Carnuntum und Vindobona vorhanden. Für ihr Siedlungsbild sind Siedlungselemente (z. B. Streifenhäuser, Bäder, Heiligtümer) charakteristisch, die auch für die Vici in den westlichen Provinzen typisch sind. Bei diesen dominieren die Steinbauten und vor allem italische Bebauungsstrukturen und Bauformen.

In den Vici mit dörflichem Charakter zeigen sich dagegen vorrömische Baustrukturen, dazu gehören die einfachen in die Erde eingetieften Befunde – darunter vor allem die Grubenhäuser und die Pfostenbauten –, die besonders in den frühen Perioden sehr verbreitet waren. Nördlich der Drau und in Südost-Pannonien (in Syrmien) dominieren die Grubenhäuser (**Abb. 95** und s. Kap. Grubenhäuser). Die Funktion dieser oft rechteckigen, in die Erde eingetieften Befunde ist aufgrund der wenigen *in situ*-Funde nicht eindeutig bestimmbar: Wohn- oder Wirtschaftsfunktion kommen beide infrage. Das Vorkommen eines Herds oder einer anderen Heizmöglichkeit innerhalb eines Grubenhauses weist nicht zweifelsfrei auf eine Wohnfunktion hin, weil die Anzahl von Befunden, in denen überhaupt keine Heizmöglichkeiten gefunden wurden, relativ groß ist (**Abb. 91. 93**). Zu den Haupttypen der Grubenhäuser gehören der Typ mit zwei Pfosten an den Schmalseiten und der Typ ohne Pfosten, für die sich verschiedene Rekonstruktionsmöglichkeiten ergeben (**Abb. 81-82**). In Nordpannonien kommen häufig Grubenhäuser mit zwei Pfosten vor, während um Aquincum und in Syrmien öfter der Typ ohne Pfosten auftritt. Einen Übergangstyp zu den Steinbauten vertreten die Grubenhäuser, deren eine oder mehrere Seiten mit Steinmauern verstärkt wurden; manchmal finden sie sich auch an allen vier Seiten oder sogar außerhalb der Grube (Budaörs, Páty, Budapest-Csúcshegy), wobei die letztgenannten schon als Keller interpretiert werden.

Demgegenüber sind im Gebiet zwischen Drau und Save vor allem die Pfostenbauten weitverbreitet (**Abb. 102-103**), deren Struktur und Grundrisse ebenfalls mehrere Rekonstruktionsmöglichkeiten zulassen (Kap. Holzgebäude). Natürlich ist der geographische Unterschied zwischen den beiden Haupttypen

nicht ganz so scharf: Im Norden befinden sich neben den Grubenhäusern auch Pfostenbauten, wobei sie allerdings nur in den späteren Perioden einer Siedlung erscheinen und meistens als Wirtschaftsgebäude interpretiert werden. Andererseits kommen auch im Süden in den dörflichen Siedlungen Grubenhäuser und Pfostenbauten gemeinsam vor, wobei die vorigen oft als temporäre Unterkunft oder ebenfalls als Wirtschaftsgebäude angesehen werden. Aufgrund der vorhandenen Informationen und der ethnographischen Parallelen mögen sowohl ein Grubenhaus als auch ein Pfostenbau multifunktionell gewesen sein, d. h., sie dienten gleichzeitig Wohn- und wirtschaftlichen Zwecken. Diese Ansicht wird dadurch gestützt, dass vor allem in Vici mit Grubenhäusern drei bis fünf Grubenhäuser nebeneinanderstanden. Dies deutet möglicherweise auf eine Wirtschaftseinheit oder auf einen Familienverband hin, was aufgrund der vorliegenden archäologischen Informationen allerdings derzeit noch nicht zu entscheiden ist. Auch Gebäude mit Schwellbalkenkonstruktionen sind in den Zivilvici zu finden. Diese erscheinen in den dörflichen Siedlungen aber nur vereinzelt, sie sind eher für die stadttähnlichen Vici typisch, meistens für deren Holzperiode.

Ungefähr in der Hälfte der pannonischen Zivilvici sind Spuren von Steinbauten zu finden (Kap. Steinbauten, **Abb. 110**). In den meisten Fällen konnten nur die Reste des Steinfundaments nachgewiesen werden, wobei die aufgehenden Wände als Lehm- oder Holzkonstruktionen zu rekonstruieren sind. In mehreren Vici sind in den späteren Perioden viele Steinbauten zu finden, während man in anderen im 3.-4. Jahrhundert deutlich weniger neue Steinbauten errichtet. Auch bei ihren Grundrissen sind große Unterschiede zu beobachten, obwohl sich durchaus einige Tendenzen und Haupttypen bestimmen lassen. In den dörflichen Zivilvici kommt am häufigsten ein einfaches Rechteckgebäude mit nur einem Raum vor, das wohl ebenfalls nicht ausschließlich zum Wohnen gedient hat. Daneben treten oft auch Gebäude mit zwei Räumen auf, bei denen Bauten mit einer inneren Aufteilung von 1/3:2/3 den Haupttyp bilden, der durch einen Untertyp mit einer portikusartigen Vorhalle ergänzt wird. Die Häuser mit komplexerer Struktur verfügten häufig über zellenartig angeordnete Räume, wobei sich der endgültige Grundriss erst infolge mehrerer Umbau- und Ergänzungsphasen entwickelte. Daneben kamen in den Zivilvici auch solche Bautypen vor, die für den Villenbau typisch sind: So sind dort z. B. auch Gebäude vom Mittelflurtyp oder Peristyltyp zu finden. Auf die innere Ausstattung eines Steinbaus gibt es mehrere Hinweise: z. B. Spuren von Heizungsanlagen (z. B. in Biatorbágy, Budaörs, Tokod) und Freskenfragmente (z. B. in Győr-Ménfőcsanak, Páty). Bei den stadttähnlichen Vici, wo die Steinbauten früher erschienen, finden sich solche Bautypen, die man auch aus den Städten oder Kastellvici bzw. *canabae* kennt: So wird man den zellenartigen Ausbau eines Gebäudes wohl für einen Teil eines ehemaligen Streifenhauses halten dürfen. Außerdem gibt es viel mehr Informationen über ihre reiche Innenausstattung (Freskenfragmente, Mosaikstücke, Skulpturen, Hypokaustum...), und auch die verschiedenen Funktionen innerhalb eines Gebäudes sind schärfer voneinander getrennt.

Andere Befunde in den pannonischen Zivilvici ermöglichen nur in Ausnahmefällen eine Funktionsbestimmung, wie es z. B. bei manchen Gruben der Fall ist (Kap. Andere Bauten und ihre Funktion). Diese Befunde können dann verschiedenen landwirtschaftlichen Tätigkeiten zugewiesen werden, wie Räuchern oder Getreide trocknen.

Auch bei einigen Gebäuden lässt sich die ehemalige Funktion noch näher bestimmen (Kap. Die Funktionen der Gebäude). Wie schon oben gesagt ist dies allerdings bei den meisten Grubenhäusern und Pfostenbauten nicht mehr zweifelsfrei möglich, lediglich bei den Steingebäuden gibt es manchmal Hinweise auf die Funktion. Einen eigenen Typ bilden die Gebäude, bei denen die kleineren Räume um einen Hof oder an einem Flur liegen; diese Gebäude lassen sich möglicherweise als *mutationes* identifizieren. Im Vicus von Budaörs wird der größte Steinbau mit dem kompliziertesten Grundriss für das Repräsentationsgebäude der Siedlung gehalten, zwei weitere wurden als Versammlungshäuser angesprochen. Mehrmals konnten verschiedene Gebäude als *tabernae* bestimmt werden (in Budaörs, Tác/Gorsium, Varaždinske Toplice/Aquae lasae). Auch die Identifizierung eines Forums war in einigen Zivilvici möglich, selbst in Siedlungen ohne

Stadtrang. Um einen ausgebauten Platz stehende Bauten darf man vielleicht als öffentliche Bauten ansehen und den gesamten Komplex für ein Forum halten (in Tác/Gorsium, Varaždinske Toplice/Aquae lasae). Baudeanlagen sind vor allem aus stadtähnlichen Vici bekannt, in Vici mit landwirtschaftlichem Charakter kann man lediglich aufgrund einiger fragmentarischer Grundrisse auf ihre Existenz schließen. Für Heiligtümer haben wir nur einige Beispiele (das schönste in Varaždinske Toplice/Aquae lasae), sie werden eher indirekt anhand von Inschriften und Funden vermutet.

Für die Veränderung der Baustruktur wurde vor allem die Umstellung von der Holz- auf die Steinbauweise untersucht (Kap. Die Veränderung der Baustruktur). Bei fast der Hälfte der Vici darf man mit vorrömischen Vorgängersiedlungen rechnen, in diesen Fällen sind sowohl vorrömische Bautypen (z. B. Grubenhäuser) als auch vorrömische Siedlungsstrukturen (wie quadratische Umfassungsgräben) zu finden. Die Grubenhäuser blieben während des gesamten 2. Jahrhunderts verbreitet und sind – wenn auch in geringer Zahl – noch im 3. und sogar im 4. Jahrhundert vorhanden. Einige Erscheinungen darf man wohl auf die sukzessive Übernahme bestimmter römischer Elemente zurückführen: z. B. zusätzliche Pfosten außerhalb eines Grubenhauses oder Grubenhäuser mit Vorhallen bzw. Pfostenbauten, bei denen eine portikusartige Vorhalle zu rekonstruieren ist. Hierzu können wir auch die mit zusätzlichen Steinmauern verstärkten Grubenhäuser zählen. Die Steinbauweise verbreitete sich in den Zivilvici stufenweise: In den Siedlungen, die entlang des Limes oder im Hinterland einer größeren Stadt liegen, wurden erste Steingebäude schon während des 2. Jahrhunderts errichtet, fanden aber erst im 3. Jahrhundert weite Verbreitung. Parallel zu dieser Entwicklung sind allerdings aus der Hälfte der Vici keine Steinbauten bekannt. Diese Siedlungen wurden im Zusammenhang mit der Errichtung neuer ländlicher Gebäudekomplexe aus Stein (Villae rusticae) allmählich aufgegeben (**Abb. 143-145**). Sie verschwanden zunächst im Gebiet um Aquincum und in Syrmien; ab severischer Zeit sind sie fast nur noch südlich vom Plattensee und im Drautal, abseits der Hauptverkehrsstraßen zu finden. Die Errichtung und Verbreitung der Steinbauten zeigen das gleiche Schema (**Abb. 146-148**). Bei einem Fünftel der Vici sind auch die zugehörigen Gräberfelder bekannt (Kap. Gräberfelder). Wo es sich nachweisen lässt, befand sich das Gräberfeld ca. 50-100m weit von der Siedlung entfernt (z. B. Budaörs, Baracs, Páty), in Ausnahmefällen konnte diese Distanz aber auch 800m betragen (Solymár). Auffallend ist, dass bei mehreren Vici die Chronologie der Siedlung und des Gräberfeldes nicht übereinstimmt, was nachdrücklich auf die Notwendigkeit weiterer archäologischer Untersuchungen aufmerksam macht. So deuten z. B. in einigen Vici nur die spätrömischen Gräber auf die Existenz einer spätrömischen Periode der Siedlung hin (Győr-Ménfőcsanak, Hrtkovci-Gomolava). Man hat hier mit Siedlungsverlagerung über die Jahrhunderte zu rechnen.

Der wirtschaftliche Aspekt der zivilen Vici hat große Bedeutung. Zwar lässt sich manchmal nur aus indirekten Belegen (Schlacken, Halbfabrikaten) auf Handwerkstätigkeit schließen, aber meist können bestimmte Befunde (Werkstätten, Öfen etc.) mit einem Handwerk verknüpft werden (Kap. Handwerksbetriebe und Manufakturen). Ein gewisses Problem stellt in diesem Zusammenhang der Umstand dar, dass nicht immer zu entscheiden ist, ob die in einem Vicus hergestellten Produkte nur den Bedürfnissen vor Ort entsprachen oder ob sie auch in der Umgebung verkauft wurden. Aus 20 % der Vici sind Töpferöfen bekannt, die Mehrzahl ist rund und geht auf vorrömische Ofenformen zurück, obwohl unter den Produkten nicht nur LTD-Formen, sondern auch römische/italische Keramikgattungen (wie dünnwandige Keramik) zu finden sind. Unter diesen Vici heben sich die Fundstellen von Hrtkovci-Gomolava, Balatonvilágos und Budapest-Lágymányos heraus, wo sicher in großem Umfang produziert wurde. Glaswerkstätten konnten nur in einigen wenigen Vici nachgewiesen werden (so in Tokod und Wien/Vindobona), was vielleicht damit in Zusammenhang steht, dass allgemein in den Vici nur sehr wenige Glasfunde vorgekommen sind, besonders in den Vici mit dörflichem Charakter.

Demgegenüber gibt es in vielen Vici Hinweise auf Metallverarbeitung. Schlacken, die auf Eisenverarbeitung hindeuten, stammen vor allem aus Vici mit landwirtschaftlichem Charakter (z. B. in Beočin, Levél, Oberwaltersdorf). Bronzeworkstätten können in weniger Vici nachgewiesen werden, oftmals deuten nur Gusstiegel, Schlacke, manchmal auch Halbfabrikate oder Gussformen darauf hin (Hrtkovci, Budapest-Lágymányos, Győr-Ménfőcsanak, Tokod).

Außerdem haben wir in verschiedenen Vici Hinweise auf Kalkbrennöfen, Beinwerkstätten und Leimsiedereien. Wahrscheinlich darf man in allen Fundorten mit Holz- und Lederbearbeitung bzw. Textilproduktion rechnen, aber die meisten der dafür benötigten Werkzeuge wurden aus organischem Material hergestellt, und sind deshalb nicht erhalten.

Zur Rohstoffgewinnung kennen wir aus den pannonischen Zivilvici – im Gegensatz zu den westlichen Provinzen – keine eindeutigen Hinweise, obwohl man es in einigen Fällen durchaus vermuten darf (Kap. Rohstoffgewinnung).

Landwirtschaft ist fast in allen Vici mit dörflichem Charakter anzunehmen; die Eisengeräte, Mühlsteine oder botanischen Reste weisen auf Getreideproduktion und -verarbeitung hin (Kap. Landwirtschaft). Hervorzuheben ist der Fall von Budapest-Csúcshegy, wo auf dem Gelände der früheren Vicus-Gebäude später Weinstöcke angepflanzt wurden.

Auch auf Viehzucht gibt es einige Hinweise: Dafür spricht einerseits die große Zahl von Tierknochen auf einem Schlachthof (z. B. in Levél, Mosonszentmiklós, Wien-Unterlaa), andererseits kann man eine Reihe von Gräben für die Abgrenzung von Tierpferchen halten (z. B. in Dunaföldvár, Ivandvor). Die landwirtschaftliche Produktion stand größtenteils mit der Versorgung der Limeskastelle in Zusammenhang.

Die Entstehung der Vici ist eng mit ihrer Funktion verknüpft. Zwar halfen uns für die Einteilung der Vicus-Funktionen die Kategorien, die für die westlichen Provinzen herausgearbeitet wurden, doch mussten diese den pannonischen Verhältnissen angepasst werden. Danach gibt es folgende Vicus-Funktionen:

- Thermalsiedlungen und Vici mit Kultplätzen (Kap. Thermalsiedlungen ..., **Abb. 180**): Obwohl es in der Provinz Pannonien viele Thermalquellen gibt, können bisher nur wenige Vici in diese Gruppe eingeordnet werden (Baden bei Wien/Aquae, Varaždinske Toplice/Aquae Iasae, Topusko/Quadrata, Petrijanec/Aqua Viva). Für sie ist die römisch-italische Bautradition charakteristisch, außerdem erscheinen die Steingebäude hier sehr früh (manchmal sogar schon am Ende des 1. Jhs.), und alle können mit einer in den Itinerarien erwähnten Straßenstation identifiziert werden. Zugleich fasst man bei den Kurorten gleichzeitig immer eine religiöse Funktion, wofür auch die Steindenkmäler sprechen. Als möglicher Kultvicus konnte bisher nur die Siedlung mit Steingebäuden von TÁC/Gorsium identifiziert werden.
- Verkehrssiedlungen und administrative Zentren (Kap. Verkehrssiedlungen ...): Zu dieser Gruppe gehören die Vici, die man auch in den gallisch-germanischen Provinzen als Straßenvici ansprechen würde. Sie stellten wahrscheinlich die administrativen Zentren der Umgebung, möglicherweise sogar Pagus-Zentren dar. Hier können wir einerseits die aus den Itinerarien identifizierbaren Straßenstationen – soweit neben der Station auch eine zivile Siedlung angenommen werden kann –, andererseits die vormunizipalen Siedlungsperioden der Städte einordnen. Im Allgemeinen ist für sie eine römische Gründung typisch, weswegen hier römische Bauformen und -traditionen vertreten sind, außerdem weisen sie ein stadähnliches Siedlungsbild auf. Aus ihrer Verbreitung (**Abb. 182a-b**) geht hervor, dass die Verkehrssiedlungen eher südlich der Drau und in Nordost-Pannonien, die vormunizipalen Siedlungen dagegen nördlich der Drau zu finden sind.
- Gewerbesiedlungen und Vici mit landwirtschaftlicher Produktion/Versorgungssiedlung (Kap. Gewerbesiedlungen ...): Die in den westlichen Publikationen als Gewerbesiedlungen angesprochenen Siedlungen sind auch in Pannonien zu finden (**Abb. 183a**), diese spezialisierten sich vor allem auf Keramikpro-

duktion und versorgten wahrscheinlich eine größere Region mit ihren Produkten. In der Binnenprovinz weisen diese Siedlungen vorrömische Traditionen auf – nicht nur im Fundmaterial, sondern auch in den archäologischen Befunden, die zu einfacheren Gebäuden gehören als in den Verkehrssiedlungen. Ein Viertel aller pannonischen Zivilvici gehört zu den Versorgungssiedlungen (**Abb. 183b**). Die Hauptfunktion dieser Siedlungen lag vor allem in der Versorgung einer nahe gelegenen Militärtruppe mit Lebensmitteln oder lebenden Tieren. Deswegen befinden sie sich überwiegend im Limeshinterland, sind aber dorfartige Siedlungen in vorrömischer Tradition. Bei einem Teil der Versorgungssiedlungen konnte eine LTD-zeitliche Vorgängersiedlung vor Ort dokumentiert werden, bei einem anderen Teil lässt sich aber nachweisen, dass sie erst ein bis zwei Generationen nach Errichtung der benachbarten Militäranlagen entstanden.

- Dörfer mit Subsistenzwirtschaft (Kap. Dörfer mit Subsistenzwirtschaft): Die Mehrzahl der Zivilvici gehörte zu dieser Gruppe, hierher werden alle die Vici eingereiht, die nicht eindeutig einer der anderen oben erwähnten Gruppen zugeordnet werden können. In ihrem Fall scheinen bisher nur die Selbstversorgung und der Verkauf ihrer Produkte in der unmittelbaren Umgebung sicher zu sein. Die meisten dieser Fundstellen verfügten über starke vorrömische Traditionen, besonders in den Bauformen. Diese Siedlungen werden oftmals zwar nicht den Zivilvici zugeordnet, wir haben sie aber in dieser Arbeit aufgrund ihres (mutmaßlichen) Rechtsstatus und wegen ihrer wichtigen Rolle für das Wirtschaftsleben in der Provinz zu den Vici hinzugenommen. Nach den bisher vorhandenen Publikationen ist bei ihnen eine Gruppe zu unterscheiden, bei der die Siedlungen aus mindestens zehn Häusern/Einheiten bestehen und die größer als 1 ha sind; diese werden in dieser Arbeit Großdörfer genannt. Die Kleindörfer sind kleiner. Geographisch kann man keinen großen Unterschied zwischen den zwei Gruppen feststellen, sie sind überall in der Provinz zu finden (**Abb. 185**).

Man muss im Zusammenhang mit den Funktionen der Vici betonen, dass natürlich ein Vicus mehr als nur eine Funktion gehabt hat, sich aber meistens eine als Hauptfunktion bestimmen lässt.

Wenn man die ländlichen Vici untersucht, muss man sich unbedingt auch mit den Villae rusticae als dem anderen ländlichen Siedlungstyp beschäftigen und die Beziehung zwischen den beiden analysieren (Kap. Die Beziehung zwischen Villen und Vici). Schon in der mittleren Kaiserzeit kann eine geographisch unterschiedliche Verbreitung der beiden Siedlungsformen beobachtet werden (**Tab. 13**): Auf dem Territorium von Vindobona, Brigetio und Aquincum sowie westlich und südlich vom Plattensee – wo man mit stärkerer einheimischer (weiterlebender) Tradition rechnen darf – ist die Zahl der identifizierten Vici mindestens zweimal größer als die Zahl der Villen. Demgegenüber sind entlang der Bernsteinstraße und in Südwest-Pannonien, also in den Gebieten, wo die Romanisation schneller abgelaufen ist, deutlich mehr Villae rusticae als Vici bekannt. In anderen Gebieten der Provinz ist dieses Verhältnis ungefähr ausgeglichen.

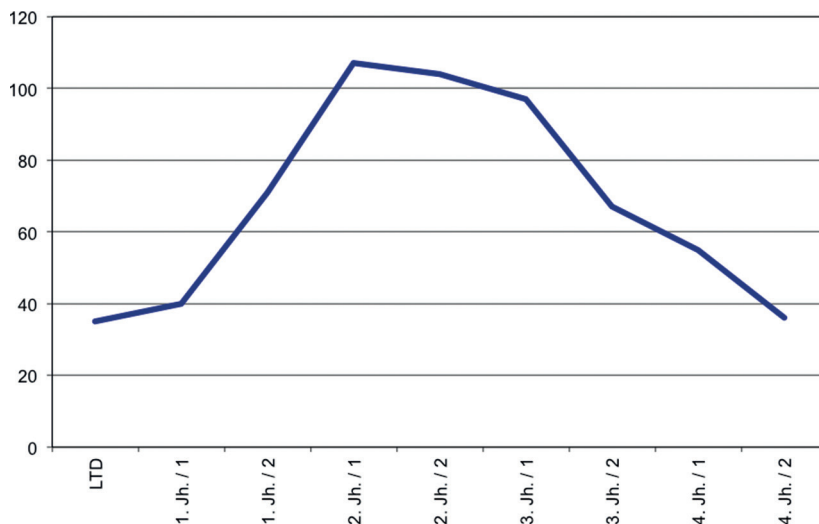
Bei einigen Vici (z. B. Budapest-Csúcshegy) besteht die Möglichkeit, dass nach ihrer Aufgabe ihre jeweilige Funktion von einer nahe gelegenen Villa übernommen wurde. In diesem Zusammenhang fällt auf, dass auf dem Areal einer ganzen Reihe ländlicher Vici nur wenige Steingebäude errichtet wurden, die von den Archäologen jeweils als Villa rustica angesehen wurden. Jede Villa für sich genommen hätte allerdings niemals alle zuvor in dem Vicus lebenden Bewohner aufnehmen können. Daher wurde schon in der älteren Forschung damit gerechnet, dass in der mittleren und späten römischen Kaiserzeit, also allgemein ab dem 3. Jahrhundert mehrere solcher Villen eine Siedlung (= Vicus) gebildet hätten (Kap. Die sog. Villensiedlungen). Die vorliegende Studie bestätigt diese Vermutung (**Abb. 191; Tab. 16**). In der Mehrzahl lebten die Bewohner dieser Villensiedlungen wie zuvor die dort ansässige Vicus-Bevölkerung von der Landwirtschaft; die meisten dieser Fundplätze darf man ungeachtet ihres neuen Erscheinungsbildes daher weiterhin zu den »Versorgungssiedlungen« zählen. Die Ablösung der vorher kompakten Siedlungsweise durch eine

lockerere Besiedlungsform beginnt während der severischen Wirtschaftsblüte, die man bisher nur in den Städten und größeren Siedlungen nachgewiesen hat. Es zeigt sich jetzt, dass sie sich auch auf dem Land auswirkte, wobei sich die Entstehung der Villensiedlungen und ihre verstärkte Fortsetzung in der Folgezeit teilweise als Folge der gesellschaftlichen Veränderungen in severischer Zeit interpretieren lassen.

Auch die gesellschaftliche Zusammensetzung in den Zivilvici wurde im Rahmen dieser Arbeit untersucht. An erster Stelle steht selbstverständlich die Frage nach der weiterlebenden vorrömischen Bevölkerung (Kap. Die einheimische Bevölkerung...). Dazu wurden die Grubenhäuser und andere Baustrukturen vorrömischer Art ebenso betrachtet wie die Keramiktypen, deren Wurzeln in den LTD-zeitlichen Formen liegen. Diese traditionellen Siedlungsstrukturen und die Funde erscheinen in den römischen Zivilvici oft zusammen, vor allem in den Dörfern, also den Siedlungen mit Subsistenzwirtschaft, und in den Versorgungssiedlungen. Sie markieren die Gebiete in Pannonien, wo man mit dem Weiterleben der vorrömischen Traditionen rechnen darf. Diese Traditionen können allerdings nicht nur in den weiterexistierenden Vici, sondern auch in mehreren erst in der Kaiserzeit neu entstehenden Vici nachgewiesen werden. Die Verbreitung der verschiedenen römischen Elemente und das sukzessive Verschwinden der einheimischen Traditionen in diesen Siedlungen zeigen den allmählichen Prozess der Romanisation. Dieser Ablauf wird nach der detaillierten Bearbeitung mehrerer Fundstellen besser verstehbar. Damit eng verbunden ist die Verbreitung der Steindenkmäler in den Zivilvici (**Abb. 204-205**), deren Zahl im nördlichen Streifen und im Süden der Provinz signifikant höher liegt. Der Nachweis barbarischer Bevölkerungsgruppen in den pannonischen Vici ist sehr problematisch (Kap. Barbaren und Fremde). Einige Elemente, wie z. B. Grubenhäuser mit sechs Pfosten in Páty und Budaörs, lassen sich mit germanischen Traditionen verbinden. Bestimmte Gruppen aus anderen Provinzen oder aus Gebieten außerhalb des Reiches können aufgrund von Inschriften angenommen werden (z. B. die Garamantes aus Nordafrika). Diese Hinweise sind jedoch sehr sporadisch, und es lässt sich nicht entscheiden, ob sie auf die tatsächliche Anwesenheit fremder Bevölkerungsgruppen oder nur auf die Übernahme einer ursprünglich fremden Tradition zurückgehen, oder ob einige (prunkvolle) Gegenstände nur aus uns unbekanntem Gründen als Einzelstücke in einen Vicus gelangt sind.

Der enge Kontakt der Bewohner der Vici zur städtischen Bevölkerung ist dagegen viel leichter zu fassen. Darauf weisen vor allem die in den Vici vorkommenden Inschriften hin (Kap. Beziehungen zwischen der städtischen Bevölkerung..., **Tab. 18**). Vom 1. bis zum 2. Jahrhundert sind nur aus Varaždinske Toplice/Aquae lasae solche Inschriften bekannt, die von der Stadtbevölkerung oder dem Rat einer Stadt errichtet wurden. Demgegenüber belegen ab dem 3. Jahrhundert immer mehr Inschriften, dass die städtischen Honoratioren im Vicus selbst oder in seiner Umgebung über Landgüter verfügten.

Die Verflechtung der Vicus-Bevölkerung mit dem Militär scheint ebenfalls eng gewesen zu sein (Kap. Beziehungen zwischen den Soldaten...). Auch hier ermöglichen die Inschriften einige Rückschlüsse: Als *origo* der Soldaten wurden in einigen Fällen Vici angegeben (davon können bedauerlicherweise nur einige Vicus-Namen mit archäologischen Fundstellen identifiziert werden) (**Tab. 19**). In einigen Vici lässt sich der Nachweis aktiver Soldaten wahrscheinlich auf kurzfristige Kuraufenthalte zurückführen (**Tab. 20**), doch sind Soldateninschriften insgesamt in den Vici recht zahlreich und in fast allen Vicus-Typen zu finden. Auf die Ansiedlung der Veteranen verweisen nicht nur die Inschriften, sondern auch die in den Vici vorkommenden Militaria. Teile militärischer Ausrüstungen sind aus mehreren Zivilvici bekannt (z. B. aus Páty, Budaörs, Rusovce). Für die Interpretation der in zivilem Kontext vorkommenden Militaria bieten sich immer mehrere Möglichkeiten, doch wird man sie zumindest teilweise sicherlich mit der Ansiedlung der Veteranen (vielleicht mit ihrer Rückkehr in die Heimat) in Zusammenhang bringen dürfen. Das Auftreten solcher Gegenstände lässt sich schon ab flavischer Zeit nachweisen; am Anfang lassen sie sich mit Auxiliarveteranen verbinden, dann ab der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts mit Veteranen aus den Legionen.



Tab. 24 Die Gesamtzahl der Zivilvici während der römischen Kaiserzeit.

An dieser Stelle müssen noch die verschiedenen Kulte erwähnt werden, für deren Ausübung es in den Vici Beweise meist in Form von Steindenkmälern gibt (Kap. Die in den Vici nachweisbaren Kulte). Unter ihnen sticht der Kult um Iuppiter Optimus Maximus hervor, dessen zahlreiche ihm gewidmeten Inschriften seine Beliebtheit belegen, und die vor allem in Versorgungssiedlungen vorkommen (**Tab. 22**). Daneben sind Steindenkmäler für verschiedene Wasser- und Heilgötter aus Thermalsiedlungen bekannt. Die Verehrung anderer Gottheiten (Silvanus, Diana) lassen sich vor allem in den Vici nachweisen, die in einheimischer Tradition stehen.

Die Hauptfragen der Arbeit waren: Was geschah mit den LTD-zeitlichen Siedlungen und mit der einheimischen Bevölkerung nach Erscheinen der Römer in ihrem Gebiet, wie lange können die vorrömischen Traditionen nachgewiesen werden, wie ordnen sich die LTD-zeitlichen Siedlungen in das römische Siedlungsnetz ein und wie verändert sich die ländliche Landschaft (s. noch **Tab. 24**)?

Die vorrömische Siedlungsstruktur kann folgendermaßen rekonstruiert werden: Die um die Oppida liegenden kleineren Dörfer bildeten die Basis der Landwirtschaft; sie waren eher gehöftartig, und bestanden meistens nur aus einigen Wohneinheiten (Kap. Flachlandsiedlungen). Für ihre Bauweise waren die einfachen, teilweise in die Erde eingetieften Befunde (Grubenhäuser, Pfostenbauten) charakteristisch. Die Mehrzahl der Oppida und befestigten Siedlungen, wo intensive Handwerksproduktion nachgewiesen werden konnte, endete spätestens in der Okkupationszeit (Kap. Die befestigten Siedlungen, **Abb. 7**), ein Teil war aber schon früher, während des 1. Jahrhunderts v. Chr. aufgegeben worden. Nur im Oppidum von Hrtkovci-Gomolava lässt sich die Kontinuität bis in die Römerzeit dokumentieren. Die in der Okkupationszeit aufgegebenen Fundplätze werden in dieser Arbeit nicht diskutiert, es wurden nur solche Siedlungen in den Katalog aufgenommen, die für kürzere oder längere Zeit noch in der römischen Kaiserzeit weiterbestanden. Die Ankunft des römischen Militärs und die Einrichtung eines römischen Verwaltungssystems hatten zunächst nur bedingt Auswirkungen auf die alte Siedlungsstruktur: Die Mehrzahl der spätkeltischen Gehöfte und Flachlandsiedlungen ist der Okkupation offenbar nicht zum Opfer gefallen, denn Zerstörungshorizonte und absichtliche Verwüstungen konnten hier nicht nachgewiesen werden; eher möchte man von einer allmählichen Umstrukturierung der Siedlungen und des Siedlungsnetzes sprechen.

Ob die Urbevölkerung in die Römerzeit in derselben Siedlung weiterlebte, muss allerdings bei jedem Fundort einzeln untersucht werden. Dieses Weiterleben kann vor allem in den Bautraditionen (z. B. Verbreitung

der Grubenhäuser) und in den Keramiktypen mit vorrömischen Wurzeln nachgewiesen werden. Langfristig gesehen leitete die Einrichtung des römischen (militärischen und zivilen) Verwaltungssystems aber doch siedlungsstrukturelle Veränderungen ein. Wahrscheinlich steht damit eine kleine Gruppe unter den weiterbestehenden Siedlungen in Zusammenhang, die kurz nach der römischen Okkupation aufgegeben wurden. Solche kleineren Fundorte eindeutig LTD-zeitlichen Ursprungs, deren Besiedlung Mitte des 1. Jahrhunderts (spätestens in flavischer Zeit) abbrach, gibt es in Syrmien und Nordpannonien (Kap. Nur bis in das 1. Jh. weiterbestehende Siedlungen, **Abb. 201**).

Bei Siedlungen, die über diesen Zeitpunkt hinaus weiterbestanden, lässt sich dagegen die Kontinuität manchmal über mehrere Jahrhunderte nachweisen (Kap. Langfristig weiterbestehende Siedlungen, **Abb. 218**). Hierhin gehören ca. 15 % der Fundstellen. Teilweise lagen diese Siedlungen abseits der Hauptverkehrsstraßen (z. B. südlich vom Plattensee), weswegen sie ihre keltischen Traditionen ungestört beibehalten konnten; in ihnen wurde in der Mehrzahl Landwirtschaft betrieben. Ein anderer Teil dieser Siedlungen befand sich neben den neu entstandenen römischen Zentren, oft in der Nähe einer militärischen Anlage. In diesen Fällen wird man wohl mit einer Funktionsänderung rechnen müssen: Der Großteil wurde zu einer Überschuss produzierenden Versorgungssiedlung (z. B. im Hinterland von Aquincum und entlang des Limes). Obwohl aus dieser Fundstellengruppe bisher nur Budaörs detailliert bearbeitet wurde, darf man vielleicht auch bei anderen Siedlungen dieser Gruppe eine ähnliche Veränderung gepaart mit einer Vergrößerung des Siedlungsareals vermuten dürfen.

Fast die Hälfte der pannonischen Zivilvici (ca. 45 %) gehört zu den Vici, die zwar ebenfalls vorrömische Traditionen aufweisen, aber in römischer Zeit erst neu angelegt wurden (Kap. Neu entstehende Vici mit vorrömischen Traditionen). Ihre Gründung steht eindeutig mit der Errichtung einer nahe gelegenen römischen Stadt oder militärischen Anlage in Verbindung. Es handelt sich dabei ausnahmslos um Versorgungssiedlungen und Vici mit Subsistenzwirtschaft. Eine eigene Untergruppe bilden die Vici, in deren Umgebung zwar ein LTD-zeitlicher Fundort bekannt ist, die selbst aber keine Kontinuität aufweisen, sondern in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts bis Anfang des 2. Jahrhunderts in deren Nachbarschaft neu errichtet wurden. Sie werden als umgesiedelte Vici angesprochen (**Abb. 220**). Der Grund für eine solche Umsiedlung konnte einerseits im Wirtschaftspotenzial des nahe gelegenen römischen Zentrums liegen (z. B. im Fall von Moson-szentmiklós), andererseits könnte die Bevölkerung auch aus strategischen Gründen dazu gezwungen gewesen sein umzusiedeln (z. B. die Ablösung von Budapest-Tabán durch Budapest-Lágymányos). Die Mehrzahl der Fundorte in der Gruppe der neu entstehenden Vici mit vorrömischen Traditionen verfügte aber über keine LTD-zeitlichen Vorgängersiedlungen, nicht einmal in der Umgebung. Hinter ihrer Errichtung stehen fast immer wirtschaftliche Gründe, und es ist anzunehmen, dass die erste Generation der Siedlungsbewohner aus Personen bestand, die vorher in mehreren in der Umgebung liegenden spätkeltischen Siedlungen gelebt hatten.

Teilt man die pannonischen Vici nach ihrer Entstehung ein, so gehören zur zweiten großen Gruppe die Vici, die keine vorrömischen Traditionen hatten und die von römischer Lebensart geprägt sind (Kap. Neu entstehende Vici ohne vorrömische Traditionen). Diese Siedlungen würden als »Kleinstadt/Verkehrssiedlung« auch einem Vicus in den westlichen Provinzen entsprechen. Sie lagen meistens an einer Hauptverkehrsstraße und sind anhand der Itinerarien zu identifizieren. Bisher wurden sie aber – von einigen Ausnahmen abgesehen – archäologisch nur in sehr geringem Maße erforscht, denn sie sind heute häufig von modernen Siedlungen überbaut. Zu dieser Gruppe können auch die Siedlungsperioden von Orten gezählt werden, die später Stadtrang erhielten. Dabei gibt es zu den vormunizipalen Vicus-Perioden manchmal nur sehr wenige Informationen. Bei mehreren Fundstellen lässt sich ihre Existenz nur aufgrund indirekter Hinweise und entsprechender Rückschlüsse vermuten. Für die Entstehung solcher römisch geprägter Vici kann es mehrere Gründe geben. So gehören z. B. in diese Gruppe die ehemaligen Kastellvici, die auch nach Abzug des Mili-

tärs weiterbestanden. Allerdings kennt man bisher nur wenige solcher Beispiele aus Pannonien, außerdem haben diese Siedlungen später teilweise Stadtrang erhalten (Salla, Mursella). Die Beispiele von Budapest-Vízváros und Tác/Gorsium zeigen aber, dass noch weitere identifiziert werden können, wobei hier auch einige einheimische Elemente zu fassen sind. Ein anderer Teil der pannonischen Vici ohne vorrömische Traditionen kann mit Straßenstationen verbunden werden, d. h., die zivile Siedlung entwickelte sich wahrscheinlich um eine von den Römern errichtete Straßenstation herum. Diese lagen alle an einer Hauptverkehrsstraße, manchmal sogar an einer Straßenkreuzung; teilweise mögen sie auch als Pagus-Zentrum gedient haben. Charakteristisch für sie sind Holzbauten mit Balkenkonstruktionen, außerdem erschienen hier Steinbauten früher als in den ländlichen Vici. Ihr Siedlungsbild ähnelt den germanischen und gallischen Straßenvici, wobei in den späteren Perioden manchmal sogar orthogonale Straßensysteme ausgebaut wurden. Nicht nur die oben erwähnten Verkehrssiedlungen gehören zu dieser Gruppe, sondern auch die Thermalsiedlungen und die Vici um einen Kultplatz.

Nach einer Untersuchung des ländlichen Siedlungsnetzes in Pannonien wird deutlich, dass, würde man allein von der Vicusdefinition in der Fachliteratur über die westlichen Provinzen ausgehen, das Gebiet nördlich der Drau ein armseliges Bild abgeben würde. Mit Ausnahme der vormunizipalen Vici findet man solche Siedlungen nur entlang der Bernsteinstraße (besonders im Hinterland von Carnuntum und Vindobona) sowie an einigen Stellen in Nordost-Pannonien (**Abb. 226b. 227b. 229b**). Der mittlere Streifen der Provinz bleibt ein weißer Fleck.

Auch für die Geschichte der Vici im 2.-3. Jahrhundert spielt die geographische Lage eine Rolle (Kap. Die territoriale Gliederung ...). Untersucht man das Verhältnis der Vici zu den Straßen wird klar, dass ca. 40 % der Fundstellen an einer Hauptverkehrsstraße liegen. Man muss hier unterstreichen, dass in den Beispielen, in denen diese Straße auch archäologisch nachgewiesen werden konnte, die Straße nicht durch den Siedlungskern verlief, sondern an ihrem Rand.

Die Zivilvici mit vorrömischen Wurzeln bzw. Traditionen und die Zivilvici mit römischer Prägung unterscheiden sich nicht nur in ihrer Entwicklung und Struktur voneinander, sondern weisen auch eine unterschiedliche geographische Verbreitung auf.

Die Zone entlang der Bernsteinstraße und der südliche Teil der Provinz unterlagen immer schon stärkeren römischen Einflüssen: In der Okkupationszeit waren sie Aufmarschroute bzw. -gebiet für das Militär, dann stellten sie wichtige Handelswege innerhalb des Reiches dar. Entlang dieser Routen befinden sich auffallenderweise relativ wenige Zivilvici, und wenn es sie gibt, dann scheinen sie römische Gründungen gewesen zu sein. Die einheimische Bevölkerung blieb abseits dieser Linie oder ist eventuell infolge einer raschen Romanisation im archäologischen Material nicht fassbar. Die Siedlungen, in denen die Bevölkerung an vorrömischen Traditionen festhielt, liegen eher im östlichen Teil, in der Mitte der Provinz bzw. entlang des Limes. Auf den Verbreitungskarten für das 1.-2. Jahrhundert (**Abb. 226-227**) kann man die unterschiedlichen Verbreitungsgebiete innerhalb der Provinz gut erkennen.

Die Markomannenkriege in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts führten bei den Vici anders als bei mehreren Städten und Militäranlagen zu keinem Siedlungsbruch (Kap. Die Auswirkung der Markomannenkriege). Obwohl in den Vorberichten über die verschiedenen Vicus-Grabungen das Ende einer Siedlung oder die Errichtung der Steinbauten oft mit den Markomannenkriegen verbunden wird, gibt es archäologisch dafür nur sehr wenige Belege. Lediglich in 9 % der Vici kann ein Bruch nachgewiesen werden. Die Spuren der severischen Blütezeit sind auch in den Zivilvici zu fassen, ab dieser Zeit werden Steingebäude zu einem allgemeinen Phänomen, und in den Inschriften erscheinen die vermögenden städtischen Bewohner.

Interessanter sind die Entwicklungsprozesse während des 3. Jahrhunderts (Kap. Die Entwicklung der Vici im 3. Jh.). Einerseits wurden die Siedlungen in bestimmten Gebieten infolge einer Klimaveränderung aufgegeben wie etwa südlich des Plattensees, wo der Wasserspiegel des Sees anstieg, andererseits haben die Bar-

bareinefälle und die Wirren während der innenpolitischen Krise in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts, die die schriftliche Quellen erwähnen, in vielen Vici archäologische Spuren hinterlassen. Sie finden sich vor allem in Form von Münzschätzen oder Zerstörungshorizonten in insgesamt 31 % der Vici, was für eine Gefährdung der Vici und ein großes Gefühl der Unsicherheit in der Vicus-Bevölkerung spricht (**Abb. 230**). Die Zahl der sicher in das 4. Jahrhundert datierbaren Zivilvici ist sehr niedrig, insgesamt erlebten nur 40 % den Anfang des 4. Jahrhunderts und lediglich in 25 % gibt es archäologische Spuren aus der zweiten Hälfte des Jahrhunderts.

Mehrmals wurde schon erwähnt, dass die Entstehung und Entwicklung eines Vicus sowie seine Funktion bzw. Rolle im Wirtschaftsleben der Provinz eng miteinander verflochten sind. Die Vici mit vorrömischen Traditionen und die römisch geprägten sind während ihrer Entwicklung unterschiedliche Wege gegangen. Die Siedlungen, die unmittelbar vor Ort oder in ihrer näheren Umgebung eine spätkeltische Vorgängersiedlung hatten, blieben nach der römischen Eroberung entweder ein Dorf mit Subsistenzwirtschaft (**Abb. 185**) oder entwickelten sich zu einer Versorgungssiedlung, wobei es einige Beispiele gibt, bei denen angenommen wird, dass ganz bestimmte Gewerbe den Wohlstand der Siedlung sicherte (**Abb. 183**). Die vorrömischen Traditionen beibehaltend, bildeten diese Siedlungen den Grundpfeiler der Provinzwirtschaft – sowohl beim Handwerk als auch vor allem bei der Landwirtschaft. Einige dieser Vici behielten ihre Wirtschaftsfunktion bei, stiegen aber zu einem regionalen Zentrum bzw. Pagus-Zentrum auf. Diese Entwicklung zog auch Extrafunktionen in der Verwaltung und im Kult nach sich. Ein solcher Entwicklungsprozess kann bisher gesichert nur am Beispiel von Budaörs dargestellt werden, aber es ist wahrscheinlich auch in anderen Fällen anzunehmen (wie Győr-Ménfőcsanak, Wien-Unterlaa; s. Kap. Dörfer mit Subsistenzwirtschaft). Diese Siedlungen existierten fast während der gesamten Kaiserzeit, wobei hier für die im 2.-3. Jahrhundert aufkommenden Steingebäude einfache Formen charakteristisch sind und mehrfach die Hauptstrukturen der früheren Siedlung bestehen blieben.

Bei den von Anfang an römisch geprägten Siedlungen kann man eine andere Entwicklung beobachten. Ihre Entstehung konnte teilweise mit der Errichtung einer Straßenstation in Zusammenhang stehen (**Abb. 182a**), teilweise entstanden sie um Thermalquellen oder einen Kultplatz (**Abb. 180**), die die Wirtschaftskraft der Siedlung sicherten. Weil ihre Aufgabe vor allem in der Befriedigung der Bedürfnisse römischer Bürger und Soldaten lag, verfügten sie über römische Siedlungs- und Baustrukturen sowie viele Importwaren. Es ist zu betonen, dass dank der großen Menge an epigraphischen und schriftlichen Quellen bei den von Römern oder romanisierten Einheimischen gegründeten Vici die Zahl der bekannten Vicus-Namen viel höher ist, als bei den ländlichen Siedlungen. Generell darf man vielleicht sagen, dass in diesen Siedlungen vermögendere Bewohner lebten. Zu dieser Gruppe zählen die Vici mit einem kleinstädtischem Siedlungsbild, die als wirtschaftliche, religiöse und administrative Zentren einer Region fungierten. Wahrscheinlich dienten sie auch als Pagus-Zentren, obwohl es dafür bisher keine Beweise gibt. Es ist eine Tatsache, dass ein Teil dieser Vici während der Kaiserzeit Stadtrang erhalten hat, was in unserem hierarchischen Siedlungsmodell die Spitze bedeutet.

Zwischen den beiden oben beschriebenen Hauptgruppen der Vici gibt es eine kleine Überlappung: Bisher ist nur eine Siedlung bekannt, wo aus einer Gewerbesiedlung eine Stadt geworden ist (Mórichida/Mursella), darüber hinaus mag es Fälle geben, in denen man bei bestimmten Verkehrssiedlungen mit vorrömischen Wurzeln rechnen muss (Wien/Vindobona). Ebenso konnten sich die Villensiedlungen entweder aus Versorgungssiedlungen (was häufiger war) oder aus Verkehrssiedlungen entwickeln.

Ein Problem stellt die Identifizierung der Civitas-Vororte dar, vielfach darf man sie in der Vorgängersiedlung einer späteren Stadt vermuten (Kap. Die Vici im 4. Jh.), daneben wird man in einigen Fällen auch mit der Fortführung vorrömischer Zentralorte rechnen müssen.

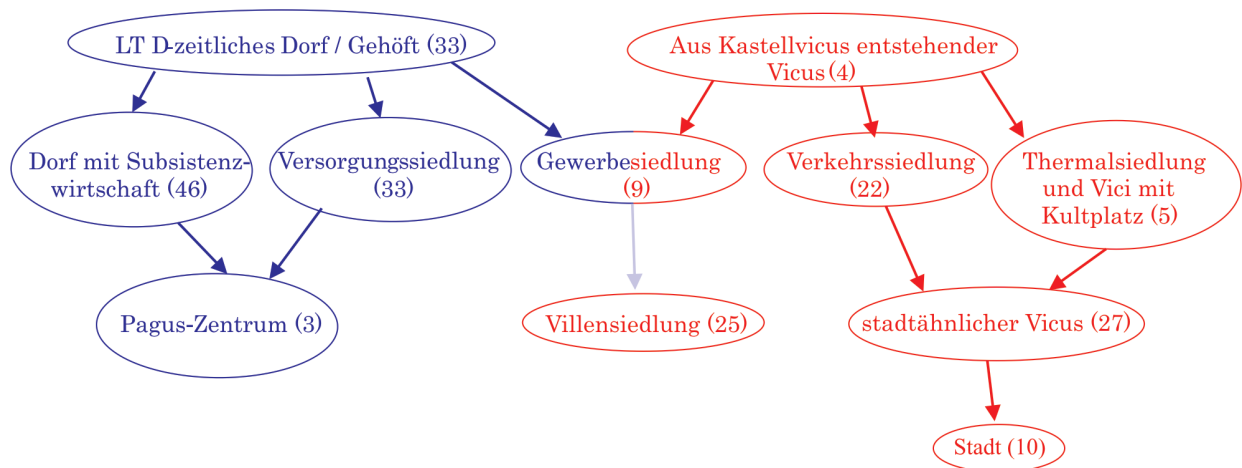


Abb. 232 Theoretische Entwicklungsmodelle eines pannonischen Vicus. In Klammern die Zahl der dazugehörigen Fundstellen; blau: mit einheimischer Tradition, rot: von Römern gegründet. – (Zeichnung Sz. Biró).

Das dargestellte Modell (**Abb. 232**) gilt selbstverständlich nicht für alle Fundstellen, und bei der Mehrzahl können nur ein oder zwei Stufen nachgewiesen werden, aber die Haupttendenzen und Entwicklungsmöglichkeiten eines Vicus darf schon zusammengefasst werden.

Kat. Nr.	Fundort	antiker Name	einheim./ röm.	Größe	Typ	Typ von 3.-4. Jh.	LTD vor Ort	LTD in der Nähe	Typ der Entstehung	Innenstruktur	Befunde	Werkstatt	Religion	Villa/ Militär/ Stadt	Straße	Steing.	Gräberfeld	Chronologie
1a	Ács-Öbölkúti-dűlő		einheimisch	> 1,2 ha	Versorgungssiedlung	Versorgungssiedlung	-		neu keltisch	wirtschaftlicher Sektor	Grubenhäuser, Pfostenbauten			Limeszone		-	40 Gräber	3.-4. Jh.
1	Baden	Aqua	römisch		Thermal-siedlung	Kleinstadt			neu römisch		Steinbauten	Kalkofen	Altäre (Silvanus Domesticus, Nymphis) Mithras in der Nähe	Soldaten von Vindobona	Vindobona – Scarbantia	+		Mitte 1. bis 4. Jh.
2	Balatonyörök		einheimisch	ausgedehnt	Dorf	Villensiedlung	LTD2		fortbestehend		Grubenhäuser?					Steing.	+	Anfang 2. + 4. Jh.
3	Balatonlelőkenderfődek		einheimisch	32 Gh.	Dorf	Dorf	LTD		fortbestehend	Wohnheiten	Grubenhäuser	Metall?				-		LTD bis 3. Jh. + 4. Jh.
4	Balatonlelőrádpuszta		keltische Tradition	13 Gh.	Kleines Dorf	Dorf	vielleicht		neu keltisch		Grubenhäuser	Töpferei					einige	2.-3. Jh.
4a	Balatonmagyarórod		einheimisch		Dorf	Dorf	-		neu keltisch		Grubenhäuser				Flussübergang	-		2.-4. Jh.
5	Balatonszemes		einheimisch	10-20ha	Dorf	Dorf	LTD		fortbestehend	Reihe	Grubenhäuser, Pfostengebäude	Töpferei						LTD bis 3. Jh.
6	Balatonvilágos		einheimisch	L. 140 m	Gewerbesiedlung	Villensiedlung	-		neu keltisch			Töpferei	Diana-Relief	Villa	Poetovio – Aquincum oder Brigetio – Sopianae	Steing.		Ende 1.-3. Jh. + 4.-5. Jh.
7	Baracs		einheimisch	ausgedehnt	Versorgungssiedlung	Villensiedlung	-	LTD	neu keltisch	Reihe	Grubenhäuser		IOM-Altar	Limeszone	Limeshinterland	2 Gebäude		LTD bis 3. Jh. + 4. Jh.
8	Bátaszék		einheimisch	> 2,7 ha 20-25 Gh.	Versorgungssiedlung	Dorf	-		fortbestehend?	Hausgruppen	Grubenhäuser	Töpferei	-	Limeszone	Limeshinterland			1.-2. Jh. + 4. Jh.
9	Beočin	Iosista	einheimisch		Versorgungssiedlung	Villensiedlung	-		neu keltisch		Grubenhäuser			Limeszone	Limeshinterland	4. Jh.		Mitte 1. bis 1. Hälfte 2. Jh. + 4. Jh.
10	Biatorbágy		römisch	ca. 9 ha	Versorgungssiedlung?	Villensiedlung	-		neu keltisch	centuriatio?	Grubenhäuser		Altar ohne Inschrift, IOM-Altar?	Veteranen	Savaria – Aquincum	Steing.		1.-4? Jh.
11	Bicsérd		einheimisch		Gewerbesiedlung	? ?	-		neu keltisch			Töpferei			Savaria – Mursa			Ende 1. bis 2. (3.) Jh.

Tab. 25 Zusammenfassende Tabelle der pannonischen Vici. (Wo bislang keine Angabe zur Verfügung steht, ist das Feld leer).

Kat. Nr.	Fundort	antiker Name	einheim./ röm.	Größe	Typ	Typ von 3.-4. Jh.	LTD vor Ort	LTD in der Nähe	Typ der Entstehung	Innenstruktur	Befunde	Werkstatt	Religion	Villa/ Militär/ Stadt	Straße	Steing.	Gräberfeld	Chronologie
12	Brukneudorf	Ulmo?	römisch	250 Gh.	Versorgungssiedlung	Vicus	-		neu keltisch	Hausgruppen	Grubenhäuser	Töpferei		in der Nähe Steinbauten	Carnuntum – Scarbantia	Steing.		1.-4. Jh.
13	Budakalász		einheimisch		kleines Dorf	-	-		in das 1. Jh. fortbestehend		Grubenhäuser	Landwirtschaft, Werkstatt		Limeszone	Limesstraße			LTD bis Mitte 1. Jh.
14	Budaörs	Teuto---	einheimisch	150 Gh. 9ha	Pagus-Zentrum	Vicus	-		fortbestehend	Hausgruppen, Reihen, Straßen, gewerbliche Sektoren	Grubenhäuser	Eisen, Textil-, Keramik	Altäre: Terra Mater (2), Hercules Augustus, IOM, Sol Socius	Militaria?	Savaria – Aquincum	Steing.	+	LTD bis 4. Jh.
15	Budapest-Tabán		einheimisch	groß	Gewerbesiedlung	-	-		in das 1. Jh. fortbestehend	Hausgruppen	Grubenhäuser	Töpferei, Metall		Limeszone	Limesstraße			LTD bis Mitte 1. Jh.
16	Budapest-Döbrentei tér		einheimisch		Gewerbesiedlung	-	-		in das 1. Jh. fortbestehend		Grubenhäuser	Metallverarbeitung		Limeszone	Limesstraße			LTD bis Mitte 1. Jh.
17	Budapest-Aquincum	Aquincum	römisch	4 Gh.	vormuniz.	-	-		neu römisch	geplant	Balkenkonstruktion, Grubenhäuser	Töpferei		Legionslager	Brigatio – Aquincum			Mitte 1. Jh. bis Hadrian
18	Budapest-Lágymányos		einheimisch	> 29 Gh.	Gewerbesiedlung	Versorgungssiedlung	-	Gellérthegy + Tabán	neu keltisch		Grubenhäuser	Metallurgie, Töpferei		Alenkastell	Limesstraße	Spuren	einige Skelettgräber	1. Jh. bis Mitte 2. Jh.
19	Budapest-Budaújlak -Aquincum (canabae)		einheimisch		kleines Dorf	-	-		neu keltisch		Grubenhäuser	Töpferei, Ziegelei		Legionslager?	Limesstraße			Ende 1. Jh. bis Anfang 2. Jh.
20	Budapest-Békásmegyér	Vindonius	einheimisch		kleines Dorf	Dorf	-		in das 1. Jh. fortbestehend			Töpferei?	IOM-Altar	Aquincum	Limesstraße	wahrscheinlich		LTD bis Mitte 1. Jh. + 3. Jh.
21	Budapest-Viziváros	?	römisch	groß	Verkehrssiedlung	Kleinstadt	-	unter dem Corvinplatz	neu römisch	insulaartig	Balkenkonstruktion, Grubenhäuser	Töpferei		aufgegebener Kastellvicus	Limesstraße	Steing.		Ende 1. bis 4. Jh.

Tab. 25 Fortsetzung.

Kat. Nr.	Fundort	antiker Name	einheim./ röm.	Größe	Typ	Typ von 3.-4. Jh.	LTD vor Ort	LTD in der Nähe	Typ der Entstehung	Innenstruktur	Befunde	Werkstatt	Religion	Villa/ Militär/ Stadt	Straße	Steing.	Gräberfeld	Chronologie	
22	Budapest-Csúcshegy, -Harsányléjtő		römisch	2,36 ha 46 Gh.	Versorgungssiedlung?	Villensiedlung	-		fortbestehend	Umfassungsgraben	Grubenhäuser			zwischen Villen			ver-einzelt	LTD bis 2. Jh.	
23	Budapest-Budatény		einheimisch		Versorgungssiedlung	Villensiedlung	-		neu keltisch		Grubenhäuser	Textil		Limeszone	Limesstraße	1 Bau		Ende 1. ? bis 3. Jh.	
24	Črnomelj		römisch	groß	Dorf	Villensiedlung	-		neu römisch		Grubenhäuser		IOM-Altar, und Mithras-Heiligtum in der Nähe	Neviodunum		Steing.		(1. ?)-2. Jh. bis (3.-4. Jh.)	
25	Csákvár	Floriana	einheimisch		Dorf	Verkehrssiedlung	-		neu keltisch		Grubenhäuser?		Diana-Höhle		Brigetio – Sopianae	Steing., Bad		2. Hälfte 1. bis 4. Jh.	
26	Čunovo		römisch	ausgedehnt klein	Versorgungssiedlung kleines Dorf	Villensiedlung	-		neu keltisch		Grubenhäuser			Limeszone	Limeshinterland	Steing.		2.-3. Jh.	
27	Dolnja Lendava		römisch		Dorf	Dorf	-		neu römisch		Holzbauten			Halica-naum	neben der Bernsteinstraße			2.-3. Jh.	
28	Dunaföldvár		römisch	> 3 Gh. (nur der Rand)	Versorgungssiedlung	Dorf	-		neu keltisch		Grubenhäuser	Viehzucht	Bleivotiv, Terrakotten	Limeszone	Limeshinterland			2.-4. Jh.	
29	Dunaszentgyörgy		einheimisch	> 8 Gh.	Versorgungssiedlung?	-	-		neu keltisch		Grubenhäuser	Blei?		Limeszone	Limeshinterland			2. Jh.	
30	Előszállás		römisch	mehrere Gh.	kleines Dorf	Versorgungssiedlung?	-		neu keltisch		Grubenhäuser		Votivaltar ohne Inschrift	Limeszone	Limeshinterland			3. Jh.	
31	Érd		römisch	> 1,5 ha	Versorgungssiedlung?	Villensiedlung	-		fortbestehend?	Umfassungsgraben	Grubenhäuser			ab 2. Jh. Villa	Limeshinterland	+		Mitte 1. bis Ende 2. Jh.	
32	Esztergom		einheimisch		Versorgungssiedlung?	-	-	Oppidum	in das 1. Jh. fortbestehend		Grubenhäuser	Töpferei, Mühlstein		später Kastell-vicus	Limesstraße			LTD bis 1. Jh.	
33	Felsőlépérd	lovia?	römisch		vormuniz.	-	-		neu römisch									vor Hadrian	
34	Formin	Ramista	römisch		Verkehrssiedlung	Kleinstadt	-		neu römisch						Poetovio – Mursa	mehrere Steing.		auch früh-römisch	(1.) 2.-3. Jh.
35	Gradiška	Servitium	römisch		Verkehrssiedlung	Kleinstadt	-		neu römisch						Savatal				1.-4. Jh.
36	Győr-Győrszentiván		römisch	klein	kleines Dorf	Dorf	-		neu römisch		Holzbauten				Limeshinterland	+			2.-3. Jh.

Tab. 25 Fortsetzung.

Kat. Nr.	Fundort	antiker Name	einheim./ röm.	Größe	Typ	Typ von 3.-4. Jh.	LTD vor Ort	LTD in der Nähe	Typ der Entstehung	Innenstruktur	Befunde	Werkstatt	Religion	Villa/ Militär/ Stadt	Straße	Steing.	Gräberfeld	Chronologie
37	Győr-Gyirmót		einheimisch	> 4 ha 71 Gh	Versorgungssiedlung?	Dorf	-		fortbestehend	Wohnheiten, Hausgruppen	Grubenhäuser				Savaria – Arrabona	-		LTD? bis 3. Jh.?
38	Győr-Ménfőcsanak		römisch	ca. 50 ha	Versorgungssiedlung	Vicus	-		neu keltisch	Hausgruppen	Grubenhäuser	Metalverarbeitung, Viehzucht	Altäre: IOM (2)	Limeszone	Savaria – Arrabona	+	später	Mitte 1. Jh. bis Anfang 3. Jh.
39	Hof am Leithagebirge		einheimisch		kleines Dorf	-	-		neu keltisch		Grubenhäuser							flavisch bis 2. Jh.
40	Hrtkovci-Gomolava		einheimisch		Gewerbesiedlung	Villensiedlung	-	Oppidum	fortbestehend			Metalverarbeitung, Töpferei	IOM-Altar		Savatal	1 Gebäude	3.-4. Jh.	LTD bis Anfang 2. + 3.-4. Jh.
41	Hrtkovci-Vranj		einheimisch		Gewerbesiedlung	Villensiedlung	-		fortbestehend		Grubenhäuser	Töpferei			Savatal	mehrere		LTD bis 3. Jh.
42	Ivanci		einheimisch		kleines Dorf	Villensiedlung	-		neu keltisch		Holzbauten					mehrere	Hügelgräber	2.-3. Jh.
43	Ivandvor		römisch	ca. 20 ha	Versorgungssiedlung	Versorgungssiedlung	-		neu keltisch	Hausgruppen	Pfostenbauten	Pferdezucht		Certissia, 30 km weit von Teutoburgium		-		Ende 2. bis Mitte 4. Jh.
44	Josipovac		römisch		Versorgungssiedlung?	?	-		neu keltisch		Holzbauten			Limeszone	Poetovio – Mursa			1.-4. Jh.
45	Kaposvár		einheimisch	> 4 Gh.	kleines Dorf	Dorf	-		neu keltisch		Grubenhäuser	Textil						2.-3. Jh.
46	Komárom-Szőny	Brigetio	römisch		vornuniz.	-	-		neu römisch	geplant	Holzbauten	Glas		Legionslager	Limesstraße	+		flavisch-severisch
47	Komin	Pyri	römisch		Verkehrssiedlung	Kleinstadt	-		neu römisch						Poetovio – Andautonia		+	hadrianisch bis 4. Jh.
48	Környe	Vicentia	römisch		Verkehrssiedlung	Kleinstadt	-		neu römisch		Grubenhäuser	Töpferei	Altäre: Dea Baltis, IOM et Genius loci, IOM et Iuno Regina, IOM (4), Nemesis Augusta et Genius loci, Cautopates		Brigetio – Sopianae	+		2.-3. Jh.
49	Környe-Szentgyörgypuszta		einheimisch		Dorf	Dorf	-		neu keltisch		Grubenhäuser, Pfostenbauten					-		(1.?) 2.-3. Jh.

Tab. 25 Fortsetzung.

Kat. Nr.	Fundort	antiker Name	einheim./ röm.	Größe	Typ	Typ von 3.-4. Jh.	LTD vor Ort	LTD in der Nähe	Typ der Entstehung	Innenstruktur	Befunde	Werkstatt	Religion	Villa/ Militär/ Stadt	Straße	Steing.	Gräberfeld	Chronologie
50	Kutina	Varianae	römisch		Verkehrssiedlung	Kleinstadt	-		neu römisch	geplant					Siscia – Mursa	mehrere		1.- 4. Jh.
51	Kuzmin-Bregovi Atovac		einheimisch		Kleines Dorf	-	-		in das 1. Jh. fortbestehend	Hausgruppen	Grubenhäuser	+			Poetovio – Sirmium			LTD bis 1. Jh.
52	Kuzmin-Velike Ledine		einheimisch		kleines Dorf	-	-		in das 1. Jh. fortbestehend		Grubenhaus, ebenerdige Hütte				Poetovio – Sirmium			LTD bis 1. Jh. + 4. Jh.
53	Lébény		einheimisch		kleines Dorf	-	-		in das 1. Jh. fortbestehend		Grubenhäuser			Limeszone	Limeshinterland			LTD bis 1. Jh.
54	Leithaprodersdorf	Mute-num?	römisch	ausgedehnt	Dorf	Villensiedlung	-		neu römisch		Pfostenbauten				Scarbantia – Vindobona	3.- 4. Jh. + Bad	+	2.-4. Jh.
55	Level		römisch	> 1,5ha > 20 Gh.	Versorgungssiedlung	Versorgungssiedlung	-		neu keltisch	Reihe/ Gruppe, Umfassungsgraben	Grubenhäuser			Limeszone	Limeshinterland	-	36 Gräber	2. bis Mitte 4. Jh.
56	Ludbreg	Botivo, civ. Iovia	römisch		vornuniz.	-	-		neu römisch	geplant					Poetovio – Mursa	+		1.-3.? Jh.
57	Martinci	Budálla	römisch		Verkehrssiedlung	Kleinstadt?	-		neu römisch		Steinbauten				Sirmium – Cibalae	mehrere		2.-3. Jh.
58	Mórichida-Árpás	Mursella	römisch		Gewerbesiedlung	-	-		neu keltisch		Grubenhäuser	Töpferei		nach Kastellvicus	Savaria – Arrabona	-	vielleicht	flavisch bis Hadrian
59	Mosonszentmiklós		römisch	> 0,5ha ca. 15 Gh.	Versorgungssiedlung	Versorgungssiedlung	-	Lébény	neu keltisch	Wohnheiten	Grubenhäuser	Viehzucht, Agrar.		Limeszone	Limeshinterland	-		Mitte 2. bis 4. Jh.
60	Murska Sobota		einheimisch		kleines Dorf	Dorf	-		neu keltisch		Grubenhäuser, Pfostenbauten			Villa in der Nähe		-		(LTD?) 2.- 3. Jh.
61	Nagyberki-Szalacska		einheimisch		Gewerbesiedlung	?	-	Oppidum	in das 1. Jh. fortbestehend		Holzbauten	Metallverarbeitung					Hügelgräber	LTD bis 3. Jh.
62	Nagykanizsa		einheimisch		Dorf	-	-		fortbestehend		Grubenhäuser					-		LTD? bis 2. Jh.
63	Nagynyárád		einheimisch	> 6 Gh.	kleines Dorf	Dorf	-		neu keltisch		Grubenhäuser					-		3.-4. Jh.

Tab. 25 Fortsetzung.

Kat. Nr.	Fundort	antiker Name	einheim./ röm.	Größe	Typ	Typ von 3.-4. Jh.	LTD vor Ort	LTD in der Nähe	Typ der Entstehung	Innenstruktur	Befunde	Werkstatt	Religion	Villa/ Militär/ Stadt	Straße	Steing.	Gräberfeld	Chronologie
64	Nagyvenyim		einheimisch		Versorgungssiedlung?	-	-		neu keltisch		Grubenhäuser		Silvanus Conservator-Altar	Limeshinterland	Limeshinterland	+		früh-römisch
65	Našice			klein	kleines Dorf	?	-		neu keltisch		Holzbauten, Grubenhäuser							2.-3. Jh.
66	Oberwaltersdorf				Gewerbesiedlung	Dorf	-		neu keltisch		Grubenhäuser	Eisen, Buntmetall	vielleicht militärisch					1. Jh., 4. Jh.
67	Okuje		einheimisch	> 4,2 ha	Dorf	-	-		fortbestehend		Holzbauten			Limeszone	Siscia – Emona	+		LTD bis 2. Jh.
68	Ordacsehi-Bugaszeg		römisch		-	kleines Dorf	-	LTD	neu keltisch		Grubenhäuser	Agrar.		Marschlager				Ende 2. bis 3. Jh.
69	Orešac		römisch		Verkehrssiedlung	Dorf	-		neu römisch		Steinbauten							2.-4. Jh.
70	Paks-Felső-Csámpa		einheimisch	7 Gh.	Versorgungssiedlung?	?	-		neu keltisch	Wohnheiten?	Grubenhäuser			Limeszone	Limeshinterland			2.-3.? Jh.
71	Paks-Gyapa		einheimisch	> 37 Gh.	Versorgungssiedlung	Villensiedlung	-	LTD	fortbestehend	Gruppen	Grubenhäuser	Metallverarbeitung, Töpferei		Limeszone	Limeshinterland	+		1.-3. Jh.
72	Páty		einheimisch	ca. 50 ha	Versorgungssiedlung?	Vicus	-	LTD	neu keltisch		Grubenhäuser	Metallverarbeitung, Töpferei	Altäre: IOM, Nymphis Perennis	Veteranen	Savaria – Aquincum	+		LTD bis 4. Jh.
73	Pécs	Sopianae	römisch		vormuniz.	-	-		neu römisch	geplant?	Holzbauten, Grubenhäuser					+		flavisch bis 3.? Jh.
74	Pécs-Málom		einheimisch		kleines Dorf	-	-		neu keltisch		Grubenhäuser			Sopianae 5 km				1.-2.? Jh.
75	Pečinci		einheimisch		Dorf	Villensiedlung	-		in das 1. Jh. fortbestehend	Gruppen	Grubenhäuser?	Töpferei				Villa		LTD bis 1. Jh. + 3.-4. Jh.
76	Pér		römisch	> 10 Gh.	Dorf	Dorf	-		neu keltisch		Grubenhäuser				Arrabona – Sopianae?			2.-3. Jh.
77	Perbál		einheimisch	> 2 Gh.	Dorf	Villensiedlung	-		neu keltisch	Gruppen?	Grubenhäuser					Spuren mehrerer	einige	flavisch bis 4.? Jh.
78	Perkáta		römisch		Dorf	?	-		neu keltisch		Grubenhäuser							hadrinisch-severisch

Tab. 25 Fortsetzung.

Kat. Nr.	Fundort	antiker Name	einheim./ röm.	Größe	Typ	Typ von 3.-4. Jh.	LTD vor Ort	LTD in der Nähe	Typ der Ent-stehung	Innen-struktur	Befunde	Werk-statt	Religion	Villa/ Militär/ Stadt	Straße	Steing.	Gräber-feld	Chrono-logie
79	Petrijanec	Aqua Viva	römisch	Thermalisierungsung	Kleinstadt	-			neu römisch		Steinbauten		Altäre: IOM Culimalis (2)	Poetovio	Poetovio – Iovia	Steing.+ Bad		Mitte 1. bis Anfang 4. Jh.
80	Petronell	Carnuntum	römisch	vormuniz.	-	-	LTD		neu römisch	geplant	Holzbauten			Legions-lager	Limes-straße			flavisch-hadrianisch
81	Rajka		römisch	kleines Dorf	Versorgungssiedlung	-			neu keltisch		Grubenhäuser	Eisen		Legions-lager	Limes-hinterland			2.-3. Jh.
82	Rigonce		römisch	Verkehrs-siedlung	Kleinstadt	-			neu römisch		Steinbauten					Steinbauten		2.-4. Jh.
83	Rigyác		einheimisch	Dorf	-	-			neu keltisch			Töpferei				-		2. Jh.
84	Ruma		einheimisch	kleines Dorf	-	-			neu keltisch		Grubenhäuser				Sirmium – Singidunum			1. Jh.
85	Rusovce		römisch	Versorgungssiedlung	Villensiedlung	-			neu keltisch		Grubenhäuser			Limeszone	Limes-hinterland	2 Bauten		Anfang 2. bis 4. Jh.
86	Ságvár	Tricci-ana?	einheimisch	Dorf	Dorf	-			fortbestehend		Grubenhäuser	Töpferei						1.-3. (4.) Jh.
87	Sármellék		einheimisch	kleines Dorf	-	-			in das 1. Jh. fortbestehend		Grubenhäuser							LTD bis flavisch
88	Sárvár-Végh-malom	Bassiana	römisch	kleines Dorf	Straßenstation	-			neu römisch		Holzbauten				Savaria – Arrabona			flavisch
89	Sárvár-Mókadűlő		einheimisch	kleines Dorf	kleines Dorf	-	LTD		neu keltisch		Grubenhäuser					-		Mitte 1. bis 2./3. Jh.
90	Šašinci	Fossae	einheimisch	kleines Dorf	Villensiedlung	-			fortbestehend		Hütte				Sirmium – Singidunum	+		LTD bis 1. Jh.
91	Sávoly		römisch	Gewerbesiedlung	Dorf	-			fortbestehend		Grubenhäuser	Töpferei						3.-4. Jh.
92	Sela		römisch	Dorf	Dorf	-			neu keltisch		Holzbauten				Siscia – Sirmium			2.-4. Jh.
93	Šimanovce	Idim-nium/ Novici-ani?	einheimisch	Versorgungssiedlung?	?	-			neu keltisch		Grubenhäuser		IOM-Altar	Limeszone	Limes-hinterland			1. Jh. + 3. Jh.
94	Slatina		einheimisch	Dorf	Dorf	-			fortbestehend		Holzbauten	Landwirtschaft			Drautal	-		LTD bis 2. Jh.

Tab. 25 Fortsetzung.

Kat. Nr.	Fundort	antiker Name	einheim./röm.	Größe	Typ	Typ von 3.-4. Jh.	LTD vor Ort	LTD in der Nähe	Typ der Ent-stehung	Innenstruktur	Befunde	Werkstatt	Religion	Villa/Militär/Stadt	Straße	Steing.	Gräberfeld	Chronologie
95	Slavonski Brod	Marsonia	römisch		Verkehrssiedlung	Kleinstadt	-		neu römisch		Steinbauten		Iuppiter Depulsoris-Altar		Savatal	+		1.-4. Jh.
96	Solyvár		einheimisch		Dorf	Villa/Vicus	-	LTD	neu keltisch		Grubenhäuser		IOM-Altar		Aquincum – Brigetio?	+	publiziert	1.-3. Jh.
97	Somlóvásárhely	Mogeti-ana?	römisch		vormuniz.	-	-		neu römisch							+		flavisch
98	Sommerein		römisch		Dorf	Dorf	-		neu römisch							+	+	1.-4. Jh.
99	Somogytúr		einheimisch		Dorf	Dorf	-		neu keltisch		Grubenhäuser					-		2.-3. Jh.
100	Sremka Mitrovica, Mitrovačke Livada		einheimisch		kleines Dorf	Villensiedlung	-		neu keltisch		Grubenhäuser			Villa, Wachturm in der Nähe, 5km entfernt von Sirmium				1.-2. Jh.
101	Starše		römisch		Verkehrssiedlung	Kleinstadt	-		neu römisch						Poetovio – Flavia Solva			2.-3. Jh.
102	Steinbrunn		römisch		Verkehrssiedlung	Kleinstadt?	-		neu römisch		Steinbauten					7 Steinbauten (Bad)		2.-4. Jh.
103	Štribinci	Certissa	römisch		Verkehrssiedlung	Kleinstadt	-		neu römisch			Töpferei		vormuniz.	Siscia – Cibalae	+	spät-römisch	3.-4. Jh.
104	Sv. Martin na Muri	Halicanum	römisch	3 ha	vormuniz.	-	-		neu römisch	orthogonal				vormuniz.	Bernsteinstraße			1.-4. Jh.
105	Szabadbattyán		römisch		Verkehrssiedlung	Kleinstadt	-		neu römisch		Steinbauten			später Villa	Sopianae – Brigetio	+		2.-4. Jh.
106	Szabadegyház		einheimisch		Versorgungssiedlung?	-	-		neu keltisch		Holzbauten, Grubenhäuser		IOM-Altar	Limeszone	Gorsium – Vetus Salina		Hügelgräber	1.-2. Jh.
107	Szakály		einheimisch	> 0,5 ha > 12 Gh.	kleines Dorf	Dorf	-		fortbestehend		Grubenhäuser, Pfostenbauten				Kapostal			1.-4. Jh.
108	Szekszárd		einheimisch		Versorgungssiedlung	Villensiedlung	-		neu keltisch		Grubenhäuser			Limeszone	Limeshinterland	4. Jh.	+	1. bis Ende 2. + 4. Jh.

Tab. 25 Fortsetzung.

Kat. Nr.	Fundort	antiker Name	einheim./ röm.	Größe	Typ	Typ von 3.-4. Jh.	LTD vor Ort	LTD in der Nähe	Typ der Entstehung	Innenstruktur	Befunde	Werkstatt	Religion	Villa/ Militär/ Stadt	Straße	Steing.	Gräberfeld	Chronologie
109	Tác	Gorsium	einheimisch		Kultplatz	Kleinstadt	-		neu keltisch		Grubenhäuser		Altäre: IOM et Silvanus Domesticus, Domnus et Domna, Hercules Augustus, Liber Pater, Cautes, Silvanus Silvestris		Brigetio – Sopianae, Aquincum – Sopianae	viele		2.-3. Jh.
110	Tát		einheimisch	8 Gh.	Versorgungssiedlung?	Dorf	-	LTD	neu keltisch	Umfassungsgrabung geplant	Grubenhäuser		Hercules-Altar	Limeszone	Limesstraße			2. Hälfte 1. bis 3. Jh.
111	Tekić	Incerum	römisch		Verkehrssiedlung	Kleinstadt	-		neu römisch						Siscia – Mursa, Siscia – Cibalae	+		1.-4. Jh.
112	Tikos		römisch		kleines Dorf	Dorf	-		neu keltisch		Grubenhäuser		Lanterna					2.-3. Jh.
113	Tokod	Ad iacum felicis	einheimisch	11 Gh.	Versorgungssiedlung	Versorgungssiedlung	-		fortbestehend		Grubenhäuser	Metallverarbeitung, Töpferei, Glas	Altäre: IOM, IOM Dolichenus (2)	spät-römische Befestigung, Militärdiplom	Brigetio – Aquincum	+	+	1.-4. Jh.
114	Topusko	Quadrata	römisch		Thermalsiedlung	Kleinstadt	-		neu römisch	stadtähnlich			Altäre: IOM (3), Mars Augustus, Silvanus (13), Vidasus et Thana (3), Liber et Libera, Mithras, Fortuna		Siscia – Emona	+		1.-4. Jh.
115	Trebnje	Praetorium Latobiorum	römisch	L. 800 m <	Verkehrssiedlung	Kleinstadt	-		neu römisch				Altäre: Hercules Augustus, IOM ceterique dei et deae (15), IOMD (3), Invictus Mithras (2), Natura, Numen Invictus		Emona – Neviodunum	Steing.	+	Mitte 1. bis 4. Jh.

Kat. Nr.	Fundort	antiker Name	einheim./ röm.	Größe	Typ	Typ von 3.-4. Jh.	LTD vor Ort	LTD in der Nähe	Typ der Ent-stehung	Innen-struktur	Befunde	Werk-statt	Religion	Villa/ Militär/ Stadt	Straße	Steing.	Gräber-feld	Chrono-logie
116	Úny		ein-heimisch		kleines Dorf	-	-		fortbe-stehend		Gruben-häuser				Limes-hinterland			LTD bis 2. Jh.
117	Varaždinske Toplice	Aquae Iasae	römisch		Thermal-siedlung	Kleinstadt	-		neu römisch	stadttähnlich			Altäre: Fortuna Augusta, Sol, Domina et dea Diana, Silvanus Augustus (2), Hercules Augustus, Nymphae, Nymphae salutare (3), Nymphae lasae, Nymphae Augustae (2), Iuno Regina et Fortuna, Minerva Augusta, Pollux	Veteranen		+		1.-4. Jh.
118	Velika Gorica		ein-heimisch	> 1,2 ha	Dorf	Dorf	-		neu keltisch		Pfostenbauten	Gewerbe			Siscia – Emona		+	1.-4. Jh.
119	Velm		römisch		Dorf	Dorf	-		neu römisch		Pfostenbauten					mehrere		Mitte 1. bis 3. Jh.
120	Vinkovci		ein-heimisch	> 1 ha	Versorgungs-siedlung?	-	-		neu keltisch		Gruben			Cibalae				Ende 1. bis 2. Jh.
121	Virovitica	Serota?	römisch	> 1,7 ha	Dorf	Dorf	-		neu keltisch		Holzbauten, Gruben-häuser	Töpferei			Poetovio – Mursa			2. bis Mitte 5. Jh.
122	Visegrád				Versorgungs-siedlung	Versorgungs-siedlung	-		neu römisch			Backöfen	Limeszone	Wach-turm	Limes	+		2.-3. Jh.
123	Voganj		ein-heimisch		kleines Dorf	-	-		in das 1. Jh. fortbe-stehend		Grubenhaus		kultische Grube mit Pferde-skelett					LTD bis 1. Jh.
124	Vörs		ein-heimisch	ausge-dehnt	Dorf	Dorf	-		neu keltisch		Gruben-häuser							2.-4. Jh.
125	Vukojevac	Ad Fines	ein-heimisch		kleines Dorf	?	-		neu keltisch		Pfostenbauten				neben Siscia – Emona		+	flavisch-severisch

Tab. 25 Fortsetzung.

Kat. Nr.	Fundort	antiker Name	einheim./ röm.	Größe	Typ	Typ von 3.-4. Jh.	LTD vor Ort	LTD in der Nähe	Typ der Entstehung	Innenstruktur	Befunde	Werkstatt	Religion	Villa/ Militär/ Stadt	Straße	Steing.	Gräberfeld	Chronologie
126	Wien	Vindobona	römisch		vormuniz.	-	-		fortbestehend	Parzellierung	Holzbauten	Metallverarbeitung, Töpferei, Glas		Legionslager	Limesstraße			1. Jh. bis severisch
127	Wien-Inzersdorf		römisch		Dorf	Villensiedlung	-		neu römisch		Steinbauten			Veteranen		+		2.-4. Jh.
128	Wien-Unterlaa		römisch	>2 ha	Versorgungssiedlung	Vicus	-	LTD	neukeltisch	Wohneinheiten	Grubenhäuser	Metallverarbeitung?, Töpferei		Ala Nova	Limeshinterland	+		flavisch bis 3. (4.) Jh.
129	Zagreb		römisch		?	Villensiedlung	-		neu römisch		Steinbauten					mehrere	129 Gräber (flavisch-hadrianisch)	flavisch bis 4. Jh.
130	Zalälövö	Salla	römisch		vormuniz.	-	-		neu römisch		Holzbauten			nach dem Kastellvicus	Bernsteinstraße			85-120 n. Chr.
131	Zeprasić-Drenje		römisch		Villen	Villensiedlung	-		neu römisch		Steinbauten				Emona – Siscia in der Nähe	auch Bad?		Mitte 1. bis 4. Jh.

Tab. 25 Fortsetzung.